Bunte Paradiese der Marke Eigenbau

Autor(en): **Keel, Gallus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **91 (2013)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-725014

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bunte Paradiese der Marke Eigenbau

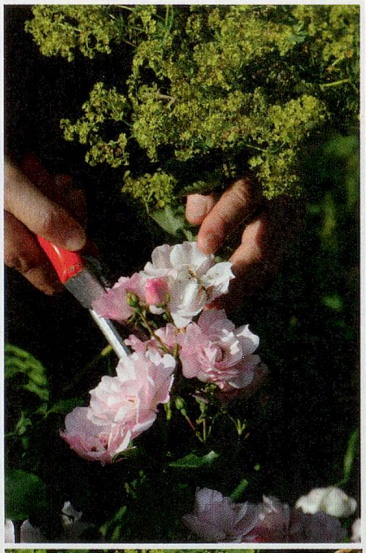
In üppigem Grün und in bunten Farben leuchten zurzeit die Gärten in Erwartung des Hochsommers. Die Fotografin Anne Bürgisser hat zwei besonders schöne Exemplare entdeckt.

Renate Vogel in Hüntwangen ZH, verheiratet mit einem Bauern, bewirtschaftet ihre ganz persönlichen drei Aren Land – und hier kann sie ihrer Lust am Gärtnern freien Lauf lassen. Sie pflanzt aus Tradition verschiedene Tomaten, dieses Jahr zwar in «nur» acht Varianten. Auch Beerensträucher sind ihr ein Muss, aber der grosse Hit sind die Kürbisse, von denen sie vor einigen Jahren über hundert Sorten aufzog und an der Strasse verkaufte. Sogar Kürbiskochkurse bot sie damals an.

Nebst dem «nützlichen» Gemüse wie Zucchini, Peperoni, Mangold, Salat, Rucola und Gurken liegt Renate Vogel aber auch das «schöne Unnütze» sehr am Herzen: Zinnien, Astern, Sonnenhut, Jungfrau im Grünen, Tagetes, Löwenmaul. «Ich lasse mich immer wieder inspirieren von den wunderbaren Blumenfarben und binde gerne bunte Sträusse», sagt die 62-Jährige.

Weil die Familie kleiner geworden sei, habe sich der Gemüseanbau ziemlich reduziert. Heute liegt ihr Aufwand bei etwa zehn Stunden pro Woche, ihr Mann Viktor unterstützt sie vor allem beim Vorbereiten der Beete, beim Jäten und Schneiden der Sträucher und Bäume. Der Garten mit den drei Apfelbäumen, je einem Zwetschgen-, Mirabellen- und Quittenbaum ist im Sommer ein beliebter Tummelplatz – auch für den Güggel und seine fünf Frauen, die hier ihr feudales Haus haben. Man entdeckt auch ein Trampolin und ein Freiluft-Cheminée – ein richtiges Sommerparadies! Sofern das Wetter mitspielt.

Renate Vogel liebt all die wunderschönen, «nutzlosen» Blumen genauso sehr wie das schmackhafte Gemüse.



Pflanzenpracht auf der Insel

In Sachen Garten kann man Jochen Elbs-Glatz nicht viel vormachen. Der 46-jährige Agrarbiologe und Agrarhistoriker lässt mit seiner Firma Gartenrat gern auch an-

Jochen Elbs-Glatz beschäftigt sich sowohl beruflich als auch privat intensiv mit dem reichhaltigen Leben berühmter und kaum bekannter Pflanzen.

dere an seinem Wissen teilhaben. «Meine beratende Tätigkeit», erklärt er, «ist an keinen Gartentyp gebunden, sie geht vom Familiengarten mit 200 m² bis hin zum Schlosspark.» Sein eigener Garten, 450 m² gross, liegt auf dem Inselchen, das östlich von Frauenfeld von Murg und Murgkanal gebildet wird. Er bewirtschaftet ihn mit seiner Frau Yvonne, «es ist unser Garten».

Vom Gärtnertyp her ergänzen sie sich perfekt: «Ich bin Säer und Pflanzer, Yvonne ist Ernterin.» Und der Arbeitsaufwand? «Heute eine, morgen zwei Stunden, dann wieder ein ganzer Tag.»

Versammlung der Unbekannten

Grob geschätzt, meint Jochen Elbs-Glatz, seien es zurzeit wohl rund 400 Pflanzenarten, die in ihrem Garten wachsen. Darunter sind echte Kuriositäten: Palmkohl (Lippische Palme, zwei Meter hoch), Roggen (wurzelt vier Meter tief!), Steirische Goldbohnen (als Bohnentipi für den Göttibuben), Rote Melde, Guter Heinrich, Rotschotige Kefen aus England, Krautfäule-resistente Kartoffeln, essbare Dahlien, Mini-Puffmais, Pastinaken, Rüebli, viel Nüsslisalat.

«Ich habe das Gärtnern von meiner Grossmutter gelernt und mit 16 Jahren ihren 700 m² grossen Garten geerbt», begründet er seine Passion.

Jochen Elbs-Glatz ist Regionalleiter der Gesellschaft Schweizer Staudenfreunde (GSS) und organisiert in dieser Sache regelmässig Treffen, Ausflüge und Reisen. Im Moment beschäftigt er sich mit der Phänologie im Garten, also mit den sich im Jahresablauf periodisch wiederholenden Erscheinungen. Er nennt dafür zwei Beispiele: «Kartoffeln legen, wenn die Forsythien blühen – der Sommer beginnt, wenn der Holunder blüht.»

Gallus Keel